Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionspreis für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

36. Jahrgang.

Nr. 82. Schwerte, Dienstag den 7. April 1903.

Soldaten-Mißhandlungen.

Ein neuerlicher Erlaß über Soldaten-Mißhandlungen des kommandierenden Generals, Erbprinzen von Sachsen-Meiningen an die Truppenteile des 6. Armeekorps fordert neben der schärfsten Kontrolle der Vorgesetzten ausdrücklich die häufig zu wiederholende Belehrung der Mannschaften in dieser Hinsicht. Er besagt nach dem „Brel. Generalanz." u. a.:

„Für den Soldaten ist es aber schimpflich und erniedrigend, Mißhandlungen zu erdulden. Darüber darf die Mannschaft nicht im Zweifel gelassen werden. Es ist daher den Leuten durch die Offiziere öfter klar zu machen, daß ihnen durch Zufügung von Mißhandlungen eine ehrenrührige Behandlung widerfährt, daß sie an ihrer persönlichen Ehre geschädigt werden, und daß es weder dem Willen Seiner Majestät des Kaisers und ihrer übrigen Vorgesetzten, noch dem berechtigten Ehrgefühl des Soldaten entspricht, wenn die Leute sich eine solche Mißhandlung stillschweigend gefallen lassen. Wird aber die geschehene Mißhandlung von dem Mißhandelten nicht angezeigt, so ist es kaum möglich, daß die Vorgesetzten die zum Schutz der Leute nötigen Schritte tun und denjenigen, welcher die Mißhandlung verübt, zur Verantwortung ziehen können. Die Leute ermutigen durch ihr Schweigen geradezu zu der ihnen zugefügten unvorschriftsmäßigen rohen Behandlung und mit der Zeit wird diese dann leicht zur Gewohnheit."

Des Weiteren bestimmt der kommandierende General, daß von jeder Beschwerde eines Mannes über eine erlittene Mißhandlung ihm sofort Meldung zu erstatten sei, damit er geeigneten Falls die Versetzung des Beschwerdeführenden in einen anderen Truppenteil verfügen könne.

Durch diese letztgespannte Maßregel wird die eventl. Scheu der Mannschaften vor einer Beschwerde aus Furcht vor nachheriger schlechter Behandlung gewiß beseitigt werden.

Dieser Erlaß erscheint durchaus geeignet, die Mannschaft über die Ansichten, welche bei ihren vorgesetzten Behörden über Mißhandlungen herrschen, aufzuklären. Wenn vielleicht auch anfänglich eine größere Anzahl von Beschwerden zu verzeichnen sein wird, als bisher, so dürfte das Bewußtsein, daß die maßgebenden Stellen dadurch leichter in die Lage gesetzt sind, strafend einschreiten, sich als bestes Vorbeugungsmittel erweisen, und wird die Anzahl der Mißhandlungen gewiß sich in Kürze vermindern.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die Heilung des Armbruchs** der Kaiserin macht weitere Fortschritte. Die hohe Frau bewegt sich seit mehreren Tagen, den Arm im festen Verband tragend, in ihren Zimmern.

— **König Georg** von Sachsen soll nach den „Zwick. N. N." vor seiner Abreise nach dem Süden dem Papst eine sehr namhafte Summe zu dessen freier Verfügung haben überreichen lassen.

— **Deutschland auf der Weltausstellung St. Louis.** Der deutsche Kommissar für die Weltausstellung macht bekannt: Bei Festsetzung der Anmeldefrist für die Weltausstellung in St. Louis 1904 lag die Absicht vor, bis zum 1. April eine gewisse Uebersicht darüber zu gewinnen, wieviel Platz die deutsche Abteilung in St. Louis einnehmen wird, um danach die Platzansprüche bei der amerikanischen Ausstellungsleitung geltend zu machen. Nachdem dieser Zweck erreicht ist, unterliegt es keinem Bedenken, für besonders hervorragende Ausstellungsobjekte auch noch nach dieser Zeit Anmeldungen zuzulassen. Nachdem schon für diejenigen Industriezweige, für welche sich besondere Komitees gebildet haben, der Anmeldetermin hinausgeschoben ist, sollen auch für die Industriezweige, für welche Kollektivausstellungen nicht vorgesehen sind, Anmeldungen, welche bis zum 1. Juni d. Js. eingehen, nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Belgien.

= **Der Unversöhnliche.** Zwischen dem König von Belgien und seiner Tochter Gräfin Lonyay, ehemaligen Kronprinzessin von Oesterreich, wird es nach der halbamtlichen „Etaile Belge" zu einem Prozeß wegen der Hinterlassenschaft der verstorbenen Königin kommen. Das Blatt schiebt die Schuld der Prinzessin und ihrem Gatten in die Schuhe, was weiter nicht verwunderlich ist, denn man weiß ja, wie der König seinen beiden ältesten Töchtern steht.

Rußland.

= **Neue umfangreiche Verschwörungen,** die sich gegen das Leben zweier Minister richteten, wurden in Petersburg entdeckt. Zahlreiche Verhaftungen lieferten fast alle Mitschuldigen in die Hände der Polizei. — Die Auslieferung des jüngst in Neapel verhafteten angeblichen russischen Nichilisten Götz soll die italienische Regierung abgelehnt haben.

Streiks und Aussperrungen.

* **Iserlohn,** 6. April. Der Ausstand scheint hierselbst weiter um sich zu greifen, denn in der Stahlfedernfabrik von Brause u. Co. legten heute nachmittag über 50 Sortiererinnen die Arbeit nieder. Es war nämlich eine Arbeiterin entlassen worden, deren Wiedereinstellung vergeblich verlangt worden war. — Um dem Regierungspräsidenten persönlich Bericht zu erstatten und denselben um seine Vermittelung zu ersuchen, begaben sich heute mittag der königl. Landrat Rauck und der Bürgermeister Fritsche nach Arnsberg; der letztere überbrachte zugleich ein Gesuch einer Anzahl hiesiger Geschäftsleute, in dem dieselben den Regierungspräsidenten um sein Eingreifen zur Beilegung ersuchen. — Die Ausständischen bewahren bisher eine musterhafte Ruhe; Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. In einzelnen Fällen haben noch in Kündigung stehende Arbeiter die Ueberstunden verweigert.

Der große Streik in Holland.

Amsterdam, 6. April. In der letzten Nacht wurde der allgemeine Ausstand für das ganze Land sämtlicher bei Beförderung von Personen und Waren beschäftigter Arbeiter, einschließlich der Eisenbahnangestellten, erklärt. Unmittelbar darauf begann der Ausstand.

Der Präsident des Schutzkomitees erklärt, daß der Ausstand zunächst gegen die Antistreikgesetze sich richte, dann aber auch deshalb ausgebrochen sei, weil das Eisenbahnpersonal eine Gehaltsvermehrung verlange, solange die Gesetze eine Aufbesserung ihrer Lage noch nicht unmöglich machen. Zufolge dieser Erklärung des Präsidenten wird der Ausstand sich heute auch auf die Angestellten der übrigen Geschäftszweige ausdehnen. Heute mittag wird eine Versammlung stattfinden. Das Personal der Schiffahrtsgesellschaften „London" und „Hull" legte die Arbeit ebenfalls nieder und erklärte sich mit den Ausständischen solidarisch. Bisher konnte von 2 Bahnhöfen nur ein Zug abgelassen werden, und zwar unter militärischer Bewachung.

Amsterdam, 6. April. Infolge des ausgebrochenen Ausstandes werden alle Eisenbahnlinien und Bahnhöfe militärisch bewacht, ebenso die Uferkasten, an denen die Handelsschiffe anlegen. Ein Arbeiter, welcher nicht wußte, daß der Ausstand erklärt war, wurde, als er auf den Anruf eines Soldaten nicht stillstand, von diesem durch einen Revolverschuß verwundet. Die Eisenbahnverwaltung trifft Maßnahmen, um die vom Auslande kommenden und nach dem Auslande gehenden Eisenbahnzüge unter militärischem Schutz verkehren zu lassen.

Kaiserslautern, 6. April. Die „Pf. Fr. Pr." meldet aus Pirmasens: Da die Arbeiter der Paqueschenfabrik, die in den Ausstand getreten waren, der Aufforderung, die Arbeit bis zum vorigen Samstag abend wieder aufzunehmen, nicht Folge gaben, kündigte der Fabrikantenverein sämtlichen 6000 Arbeitern und Arbeiterinnen der Pirmasenser Schuhfabriken. Gestern abend entstand in der Schuhfabrik von Delmer und Hoeroth, welche Firma Mitglied des Fabrikantenvereins ist, Feuer, welches die ganze Fabrikein-äscherte. Man vermutet Brandstiftung.

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(15. Fortsetzung.)

„Vormund? Ich bin dreiundzwanzig und ein halbes Jahr„ Fräulein Ulla!"

Er sah ganz gekränkt aus, als er das sagte.

„Ja, aber was erregt Sie denn so sehr? Für welche —"

„Aber ahnen Sie es denn nicht? Sahen Sie denn nicht, daß ich beide liebe? Es ist ein furchtbares Verhängnis!" rief er tragisch.

Ulla lachte. Eigentlich lachte sie nur aus ihrem innren Glücksgefühl heraus, er nahm es aber übel.

„Seien Sie mir nicht böse, Herr von Wildling. Ich bin im Ernste nur froh, unendlich froh über das Glück, das einem der beiden armen Mädchen winkt. Aber ich fürchte, wenn Sie so im Unklaren über Ihre Gefühle sind, wird diese Liebe „zu beiden", sich wieder verflüchtigen?"

„Fräulein Ulla! Sie gehen sehr schlecht mit mir um!"

„Aber, bitte, Herr von Wildling! Sie betrachten mich als Freundin und schenken mir Ihr Vertrauen. Das weiß ich zu würdigen, und darum dürfen wir nicht empfindlich miteinander sein. Ich meine es ebenso ehrlich, wie Sie! Sagen Sie doch selbst, wie unzählige Leutnantsherzen lieben und vergessen mehr als einmal?"

„Messen Sie mich nicht mit dem allgemeinen Maß, gnädiges Fräulein! Glauben Sie mir, dies ist ein ganz abnormer Fall — das müssen Sie doch zugeben! Erst war ich entschieden für Leontine, sie ist zweifellos hübscher als Stella — aber diese hat so etwas schalkhaftes, pikantes! Wie soll ich mir klar werden? Ach, wenn Sie meine Freundin sein und mir raten würden, wäre ich Ihnen sehr dankbar!"

„Sie reisen also wirklich schon morgen ab?"

„Leider ja, der Dienst ist unerbittlich." Er seufzte schwer.

„Es ist auch ganz gut so, denn ich glaube nicht, daß Sie hier unter dem steten Einfluß beider Schwestern über sich recht klar würden."

„Aber ich begreife nicht! Meinen Sie denn, Fräulein Ulla, das wäre fern von Ihnen leichter?"

„Gewiß glaube ich das! Meine Erfahrungen auf diesem Gebiete sind zwar recht gering, denn ich war nie in zwei zugleich verliebt und muß wohl überhaupt eine kaltverständige Natur haben. Aber, wie ich mir die Liebe vorstelle —"

Sie lächelte und sah träumerisch vor sich hin.

Wildling sah sie erwartungsvoll an, aber sie schwieg noch immer.

Endlich mahnte er: „Gnädiges Fräulein wollten soeben sagen, wie Sie sich die Liebe denken?"

„Ja, ja! Sehen Sie, Herr Leutnant, ich stelle mir die Liebe vor, wie etwas allmächtiges, unwiderstehliches! Sie meldet sich von selbst und ergreift Besitz von dem Menschen, er mag wollen oder nicht. Und dann — dann denke ich mir, ruft im Herzen die Liebe immer nach dem Geliebten, ruft den Namen ganz vornehmlich und dann — dann kann man doch wohl nicht irren!"

„Wie schön! Wie herrlich wissen Sie von der Liebe zu reden!" rief er voll Bewunderung.

„Ja, so wie ich sie mir vorstelle, muß sie herrlich sein!" stimmte Ulla mit weichem Tone zu.

„Ich hätte also nur auf die Stimme meines Herzens zu lauschen? An welche ich am meisten denke, die liebe ich?"

Sie nickte überzeugend.

„Aber wenn nun mein Herz nach Leontine riefe und diese mich nicht wollte?" fragte er zaghaft.

„Aber wer wird denn gleich so schwarz sehen! Leontine ist ein liebes, gutes Mädchen, wie könnte sie so grausam sein? Nur Mut! Weiter sagen wir noch nichts —"

— — — — — — — — — —

Wie so ein paar Wochen dahineilen!

Anna Wozin war längst wieder mit ihrem Vater nach Berlin zurückgekehrt, nachdem sie sich mit den Schwestern Kantrupp und Ulla sehr innig befreundet hatte.

Oberstleutnants lebten nach ihrer eigenen Ueberzeugung noch einmal so glücklich und vergnügt, seit Burghausens ihre Nachbarn geworden.

Wenn die Frau Oberstleutnant einen ganzen Nachmittag mit Ulla von Hans und Fritz gesprochen, dann erklärte sie hochaufatmend: „Jetzt weiß ich, was mir immer fehte: das Echo für meine innersten Gedanken!" und ihr Mann nannte Ulla von dieser Zeit an: „Nymphe Echo".

Und zu Burghausen bemerkte er: „Mit Ihnen kann man doch noch ein vernünftiges Wort reden! Die anderen Herren hier wissen und mögen nichts, als das ewige Skatdreschen."

Von den Nachbarn sah und hörte man nichts, mit Ausnahme der jüngeren vier Töchter. Ein- oder zweimal waren auch die älteren mitgekommen, die Zwillinge Rosa und Thea — sanfte, verblühte Mädchen, welche keine anderen Interessen zu kennen schienen, als die Erträgnisse des Gartens und die Kunst, alte Sachen angeblich neu zu machen.

Sie hätten beinahe einmal Stiftsplätze bekommen, erzählten sie in dem Tone, als wäre vom großen Lose die Rede, aber irgend ein Majoratsherr hatte sie ihnen weggeschnappt.

Ein anderes Mal kam zu Uallas Ueberraschung die Rede darauf, daß Hilde von Lenzen und die Baronessen Kousinen waren, da Hildes Mutter die Schwester des Barons von Kantrupp sei, wie Rosa erzählte.

„Aber bitte", setzte Thea hinzu, nennen Sie den Namen nicht, wenn Sie jemals mit meinen Eltern zusammen kommen, was ja, sobald Mama sich wieder gesund fühlt, für uns alle eine Freude sein wird. Onkel Lenzen, Papas Schwager, hat dessen Bürgschaft, die zu einem ganz anderen Zwecke geleistet war, mißbraucht, indem er sich auf großartige Spekulationen in Korn einließ. Er

Kleine Chronik.

+ **Aschaffenburg,** 4. April. (Jugendvonheute.) In Klein-Steinheim erhielt ein 14jähriger Volksschüler von seinem Lehrer wegen Ungezogenheiten eine Ohrfeige, welche den Jungen so in Wut versetzte, daß er dem Lehrer einige Faustschläge ins Gesicht und Fußtritte an den Unterleib versetzte, sodaß der Ueberraschte in Ohnmacht fiel. Als am anderen Tage wegen Unwohlseins des Lehrers der Unterricht ausfiel, rief der Knabe seinen Mitschülern in freudigster Stimmung zu: „Das habt ihr mir zu verdanken, meine Herren!“ Der Junge kann es noch weit bringen!

Lokales.

Schwerte, 7. April 1903.

** **(Postpersonalie.)** In Hagen angestellt wurde der Postassistent Herr Buse aus Schwerte.

** **(Konzert- und Theaterabend.)** Am 15. April findet im Hotel Ostermann-Engel ein Konzert- und Theaterabend statt, welcher von Mitgliedern des Dortmunder Stadttheaters gegeben wird u. unter Leitung des Opernsängers Leo von Keller vom Stadttheater in Aachen steht. Es wirken folgende Künstler und Künstlerinnen mit: Frl. Carla Bauer (Gesang), Ella Kupfer, Betty Schröter (ernste und heitere Vorträge), Leo von Keller (Gesang), Kapellmeister Monrot (Klavier). Zum Vortrage kommen Arien von Wagner, Mozart ꝛc., Lieder von Schubert und Schumann, Loewe, Strauß u. a. m., Rezitationen von O. E. Hartleben, O. Bierbaum, O. Ernst, Lilienkron u. a. Zum Schluß gelangt die 2aktige Baumann'sche Operette: „Das Versprechen hinter'm Herd' zur Aufführung. Ueber die mitwirkenden Künstler, denen ein sehr guter Ruf vorangeht, und die uns teilweise durch die letzten Pook'schen Gastspiele hierselbst schon liebe Bekannte geworden sind, berichten wir demnächst näheres.

** **(Das Kleben nicht vergessen!)** Das Landgericht zu A. hat den Maurermeister C. verurteilt, dem bei ihm beschäftigt gewesenen Lehrling W. eine jährliche Invalidenrente von 125 Mark 40 Pfg. zu zahlen, weil er für die Beschäftigung 58 Beitragsmarken zu wenig in die Quittungskarte des Lehrlings eingeklebt hatte. Wegen Verjährung konnten diese Beiträge nicht mehr nachgebracht werden, der Anspruch des Lehrlings W. gegen die Versicherungsanstalt wurde deshalb wegen nicht erfüllter Wartezeit rechtgiltig abgelehnt. Das erkennende Gericht hat in dem Verhalten des Meisters eine zivilrechtlich zu vertretendes Verschulden erblickt und diesen daher zum Schadenersatz verurteilt.

** **(Einen Unfall)** zog sich gestern abend auf dem hiesigen Bahnhofe der Zugführer Heiderich zu. Er stieg aus einem Bremskasten, trat fehl und brach bei dem Sturze ein Bein. Der Verunglückte wurde in seine Wohnung transportiert.

** **(Unter die Elektrische)** geriet gestern vormittag zwischen 11—12 Uhr ein kleines Mädchen in der Hagenerstraße. Die Kleine war mit Fangballspiel beschäftigt, lief dabei zurück und gerade vor den glücklicherweise nicht schnell fahrenden Wagen. Durch die Aufmerksamkeit des Führers gelang es, den Wagen fast augenblicklich zum Stehen zu bringen, sodaß das Kind mit einer, allerdings erheblichen Quetschung des Beines davonkam.

** **(Gütergemeinschaft.)** Seitens der beteiligten Behörden ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die seit dem 1. Januar 1900 mit dem Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches eingetretenen Aenderungen des ehelichen Güterrechts in weiten Kreisen der Bevölkerung der Provinz Westfalen noch nicht hinreichend bekannt geworden und daß aus dieser Unkenntnis Verwirrungen und Unzuträglichkeiten entstanden sind. Zur Belehrung diene daher folgendes: Wer jetzt heiratet, lebt mit seinem Ehegatten nicht von selbst in Gütergemeinschaft. Soll Gütergemeinschaft, wie sie vor dem 1. Januar 1900 mit der Eheschließung von selbst Platz griff, in der Ehe bestehen, so muß solches durch einen Vertrag bestimmt werden, der vor dem Amtsgericht oder einem Notar vor oder nach der Heirat zu schließen ist. Unterbleibt dieses, so behält jeder Ehegatte sein Vermögen für sich, der Ehemann hat jedoch in der Regel die Verwaltung und die Nutznießung des Vermögens der Frau.

** **(Strafkammer Hagen.)** Mit 3 Monaten Gefängnis muß die Ehefrau W. Grünewald aus Schwerte einen leichtsinnig gemachten Diebstahl büßen. Am 31. Januar ds. Js. brachte sie ein Paar Schuhe zu dem Kaufmann Böhmer, damit eine kleine Reparatur daran vorgenommen würde und ließ bei dieser Gelegenheit schnell ein Paar Kinderschuhe in ihrem Korb verschwinden. Der Diebstahl wurde sofort entdeckt und ihr die Schuhe wieder abgenommen. Am Samstag wurde sie hierfür zu der oben genannten Strafe verurteilt.

** **(Jagdkalender.)** Im April darf geschossen werden: Rot- und Schwarzwild, Auer, Birk- und Fasanen-Hähne, Trappen, Schnepfen, wilde Gänse, Taucher, Säger, wilde Schwäne und alles Sumpf- und Wassergeflügel.

** **(Wegen teilweisen Ausstandes)** des Eisenbahnarbeiterpersonals in Holland werden durchgehende deutsche Wagen von Emmerich nach Holland nicht weiter geführt. Die Reisenden mit Fahrtausweisen nach Holland werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß in Emmerich Anschluß an die Niederländische Staatsbahn zweifelhaft ist.

** **Westhofen,** 6. April. Der Bau der elektrischen Bahn von hier nach Hohensyburg wird so beschleunigt, daß die Eröffnung bis zur Wirtschaft Dickehage bereits Pfingsten erfolgen kann.

** **Aplerbeck,** 6. April. Der Apothekenbesitzer Herr Leunenschloß begeht am Donnerstag, den 9. April, das Fest seiner silbernen Hochzeit.

** **Hörde,** 6. April. (Ein aufregender Vorgang) ereignete sich hier. Ein Herr hatte einen Kutschwagen, in welchem seine beiden Kinder saßen, für einen Augenblick bei der Post stehen lassen. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rasten im vollen Galopp die äußerst belebte Straße in der Richtung nach Aplerbeck zu. Jeden Augenblick konnte das Gefährt mit einem anderen oder mit der Straßenbahn kollidieren, ein gütiges Geschick beschützte aber die Kinder. In der Nähe der Willich'schen Fabrik warfen sich den wild dahinstürmenden Tieren beherzte Arbeiter entgegen und brachten das Fuhrwerk glücklich zum Stehen. Der Besitzer des Fuhrwerks zeigte sich nobel, er händigte den Arbeitern den Betrag von 50 Mark ein.

** **Hörde,** 6. April. (Eine Schenkung an die Hacketeuer.) Dem hiesigen Verein ehemaliger 16er ist eine hohe Ehre zuteil geworden. Das Offizierkorps des genannten Regiments hat am vorgestrigen Tage dem Vereine ein prachtvolles Gemälde, „Die Schlacht von Beaune la Rolande“ darstellend, als Geschenk überreichen lassen. Die Freude der Beschenkten, die zum größten Teile aus Veteranen, welche die Schlacht mitgemacht haben, bestehen, kann man sich denken.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Aus dem Ruhrkohlenbezirk,** 6. April. Während der Ruhrkohlenbezirk bisher nur zwei Großstädte aufwies, nämlich Essen mit rund 180 000 und Dortmund mit rund 150 000 Einwohnern, ist mit dem 1. April dieses Jahres Gelsenkirchen als dritte Großstadt hinzugetreten. Durch die Einverleibung sämtlicher die bisherige Stadt Gelsenkirchen wie einen engen Gürtel umschließenden dicht angrenzenden Landgemeinden ist diese Stadt über Nacht zu einer Großstadt von 126 000 Seelen angewachsen. Dicht vor dem Eintritt in die Reihe der Großstädte steht ferner Duisburg mit 95 000 Einwohnern. Wenn die Bevölkerung dieser Stadt in demselben Schnelligkeitsgrade wie bisher sich vermehrt, so dürfte der 100 000. Einwohner vielleicht schon Ende dieses Jahres zu verzeichnen sein. Hinter der Nachbarstadt Duisburg aber will auch Mülheim an der Ruhr nicht zurückbleiben, indem es, dem Vorbilde von Gelsenkirchen folgend, die Einverleibung mehrerer dichtbevölkerter Vororte energisch angestrebt. Sollte dieser Eingemeindungsplan noch im Laufe dieses Jahres verwirklicht werden können, so würde der etwa 3300 Quadratkilometer umfassende Ruhrkohlenbezirk im nächsten Jahre fünf Städte mit mehr als hunderttausend Einwohnern aufzuweisen haben. Es dürfte dann in ganz Deutschland kaum einen zweiten gleich großen Bezirk geben, der so viele Großstädte aufzuweisen hätte, als die Kohlengegend zwischen der Ruhr und der Lippe.

* **Borbeck,** 6. April. Beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen verunglückte ein hiesiger Polizeibeamter, indem er unter die Räder geriet, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Die Verletzungen sind tötlich.

* **Fintrop,** 6. April. Ein hiesiger Kaufmann, dessen Vermögensverhältnisse sich in letzter Zeit ungünstig gestaltet haben sollen, erschoß sich vorgestern in seiner Wohnung.

* **Wald,** 6. April. Das 4jährige Söhnchen der Familie Schnittert fiel in einen Mühlenbach und blieb mit dem Kopfe im Schlamme stecken. Als man den Jungen fand, war er bereits tot.

* **Düsseldorf,** 5. April. Eine der bedauernswertesten Erscheinungen des Kasernenlebens, die Mißhandlung von Rekruten durch ihre älteren Kameraden, beschäftigte gestern das hiesige Kriegsgericht. Der bei dem Infanterieregiment Nr. 16 in Köln dienende Rekrut Andreas Chodziake war am 22. Januar auf dem Heimwege von einer Schießübung von mehreren „alten Leuten“ durch Fußtritte mißhandelt worden. In der Kaserne wurden am Abend die Mißhandlungen in verstärkter Weise fortgesetzt, sodaß der Rekrut schließlich in seiner Angst zum Messer griff und einem seiner Peiniger einen Stich in die Brust versetzte, der keine gefährlichen Folgen hinterließ. Das Urteil gegen ihn lautete laut „Köln. Volksztg.“ auf Freisprechung, da er in Notwehr gehandelt habe. Dagegen wurden vier Soldaten der Kompagnie wegen Mißhandlung zu Gefängnisstrafen von fünf Tagen bis zu einem Monat verurteilt.

* **Köln,** 5. April. (Ein früherer Schutzmann) von hier wurde wegen Zuhälterei und versuchter Erpressung von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Wie festgestellt wurde, bezog der Verurteilte schon als Schutzmann von einer Dirne täglich 3 Mark. Dann nahm er seine Entlassung und zog mit der Frauensperson nach Essen und Bielefeld, wo er von ihr ernährt und gekleidet wurde. Als er mit der Dirne in Streit geriet, zog diese wieder nach Köln. Hier drang der nette Patron in ihre Wohnung und drohte, alles zu zerschlagen, wenn sie ihm kein Geld gäbe. Die Bedrohte ließ einen Schutzmann holen und den früheren Kollegen verhaften.

* **Boon,** 6. April. Heute morgen warf sich der Heizer Brummel aus Lebensüberdruß wegen des Todes seiner Frau vor die Lokomotive eines Personenzuges. Der Lebensmüde wurde schwer verstümmelt und war sofort tot.

Vermischtes.

† **(Eine Riesenmitrailleuse.)** Wie aus Newyork berichtet wird, hat man in Gegenwart des Oberstkommandierenden des amerikanischen Heeres, Miles, und des General Wheeler Versuche mit der neuen Mitrailleuse Cleveland gemacht, die bei jedem Schuß 25 Geschosse schleudert, von denen jedes ein halbes Kilogramm wiegt. Man hat 800 Schüsse in der Minute abgegeben, ohne daß das Metall der Kanone sich erhitzte. Der General Miles erklärte, daß dies die wunderbarste und schrecklichste Kriegsmaschine wäre, die er je gesehen hätte.

† **(Abschreckung.)** Ein junger Mann mietete in Schildhorst ein Boot und fuhr damit auf den Gatower See hinaus. Stundenlang blieb er dort, so daß man schon fürchtete, er habe sich ein Leid angetan oder es sei ihm ein Unfall zugestoßen. Da erschien er von der Landseite her, zur Hälfte durchnäßt, und machte einen ganz verstörten Eindruck. Nach dem Boot gefragt, erwiderte er, daß er es in einiger Entfernung vom Lokal am Ufer zurückgelassen habe; er habe die Ruder unterwegs verloren. Als dann die Leute des Gastwirts dasBoot holen wollten, bemerkten sie in dessen Nähe eine im Wasser aufrecht stehende Leiche. Der junge Mann, ein Kaufmann B. aus Berlin, erzählte nun, er hätte sich wegen unglücklicher Liebe ins Wasser stürzen wollen. In diesem Augenblick sei aber die Leiche vor seinen Augen aufgetaucht, und dieser Anblick habe ihn so erschreckt, daß er schleunigst alle Selbstmordgedanken aufgab.

Hunderttausende gewinnen können, statt dessen verlor er nicht nur alles, was er hatte, sondern auch das ganze Vermögen Papas wurde ohne Gnade in Anspruch genommen. Und Papa hatte nicht einmal die Ahnung von einer solchen Möglichkeit. Er hatte vergessen, jenen Bürgschaftsschein wieder an sich zu nehmen, nachdem er nutzlos geworden — so hatte der Onkel denselben zum zweitenmal benutzt und — wir verarmten gänzich.“

(Fortsetzung folgt.)

Johann von Werth.

Lebensbild eines berühmten Reitergenerals aus dem dreißigjährigen Kriege.

Nach Barthold's Geschichte des großen deutschen Krieges dem Kriegerverein in Schwerte (Ruhr) geschildert von H. Dicke.

Von den Heerführern des dreißigjährigen Krieges sind uns am bekanntesten Gustav Adolf, der Schwedenkönig, und Wallenstein, der kaiserliche Generalissimus, Gustav Adolf wegen seiner außerordentlichen kriegerischen Tüchtigkeit und der staunenswerten Erfolge auf den Schlachtfeldern, Wallenstein, weil unser Dichter Schiller durch sein gewaltiges Drama diesen Namen für uns Deutsche unsterblich gemacht hat. Wohl werden andere Generale ebenfalls viel genannt, aber diese sind nicht so volkstümlich geworden wie jene. Und doch ist mancher unter ihnen, dessen Taten und Schicksale eine Betrachtung für die Mitglieder eines Kriegervereins sicherlich interessant machen. Zu diesen gehört mit in erster Linie Johann von Werth. Als gewöhnlicher Reitersmann hat Johann von Werth seine Kriegerlaufbahn begonnen und ist zu einem vielgenannten General emporgewachsen; seine Persönlichkeit ist im höchsten Grade eigenartig; die unsäglichen Wirrnisse seiner Zeit sind auch an ihm nicht spurlos vorübergezogen, vom Gipfel seines Ruhmes und seiner Laufbahn jäh herabgestoßen, wurde er von seinem Kurfürsten als Verächter geächtet, von dem Kaiser wegen seiner Treue belobt und unter der Parteien Haß oder Gunst schwankt das Urteil über ihn in der Geschichtschreibung gewaltig hin und her. Das ist der kurze Abriß seiner Lebensgeschichte. Die Betrachtung seines Lebensweges und seiner Schicksale sind für uns indes weniger interessant, als der Umstand, daß Johann von Werth vor fast 400 Jahren der hervorragende Führer und die treibende Kraft bei einem Einfalle deutscher Kriegsvölker in Frankreich war. Unsere Veteranen von 1870/71 werden gewiß gerne erfahren, daß damals ein Kriegszug unternommen worden ist, der beinahe als Vorbild für ihre Taten angesehen werden kann und werden nicht ungern Orte nennen hören, die ihnen und uns bekannt und geläufig sind. Mancher mag sogar hier und da Anklänge herausfinden, als ob unser Krieg fast eine Wiederholung des damaligen Kriegszuges im großen genannt werden könnte, als ob er selbst vor 400 Jahren hätet dabei gewesen sein können. Johann von Werth, wahrscheinlich in den ersten Jahren des siebzehnten Jahrhunderts im burgundischen Kreise des heiligen römischen Reiches oder an der Grenze Westfalens von geringen Eltern geboren, entlehnte den Namen, unter welchem er allein bekannt ist, von seinem Geburtsorte; nur war es schon bald nach seinem Tode ungewiß, ob er das Licht der Welt in dem Dorfe Weert an der Demer, oder in dem Orte Weert am Flusse Neer in der Grafschaft Hoorn im Grenzgebiete von Holland und Westfalen, erblickte. Der Umstand, daß unser Held allein unter dem Namen seines Geburtsortes bekannt ist, deutet nicht bestimmt auf geringe Herkunft, da diese Art der Bezeichnung noch viel später, ja sogar bis in die jüngste Vergangenheit in den Niederlanden und Westfalen auch für gute bürgerliche Geschlechter gebräuchlich geblieben ist, doch verbürgt uns das weitverbreitete Gerede seiner Zeit, welches an die Person des schnell berühmt, reich und adelig gewordenen Kriegers sich knüpfte, die Abstammung desselben aus der Familie eines Bauern oder städtischen Ackermannes. Aber die Sage, Jan de Werth sei ein Schweinehirt auf einem Gute unweit von Köln gewesen und deshalb in den Krieg gezogen, weil er eine geliebte Viehmagd aus Armut nicht heiraten konnte, dürfen wir als eine spätere anekdotenhafte Andichtung verwerfen, zumal dieselbe Anekdote zu übereinstimmend von Jan's Waffenbruder Sporck erzählt wird. Das Gedächtnis seiner niederen Abstammung muß er in den Tagen seines Glanzes entweder selbst geflissentlich festgehalten haben, oder das eigentümliche Gepräge seiner Person hat in den Zeitgenossen das Andenken an seine Herkunft festgehalten und begünstigt. Fast stets wird der namhafte Reiteroberst in den Geschichtsbüchern mit dem Zusatze genannt, „er sei geringer Eltern Kind gewesen“; Johanns gesamte Naturanlage konnte unmöglich die stille Beschäftigung eines kleinen Landwirts liebgewinnen; in jener unruhigen Zeit trieb es ihn bald in das bewegte Leben hinaus und in den Niederlanden, wo lange in hartem Ringen um die Freiheit und Abwerfung der spanischen Herrschaft gekämpft wurde, hat er zuerst Kriegsdienste getan. Die Bauern vom Niederrhein waren tapfere, waffenlustige, wetterfeste Leute, die Länder westwärts von Köln und Düsseldorf bis über die Maas hinaus galten, in den spanischen und deutschen Kriegen als Hauptwerbeplätze für schwere Reiterei, und zu derselben Zeit, als Johann Derflinger dem Schneiderhandwerk entsagte, warf auch Johann von Werth den Karst von sich und stellte sich, noch nicht 20 Jahre alt, unter die Fahne des Feldherrn Spinola. Als gemeiner Reiter nahm er teil an der Einnahme von Jülich und an der Belagerung von Bergen op Zoom. Anziehend wäre, die näheren Umstände zu kennen, unter welchen der junge Soldat die Aufmerksamkeit zuerst auf sich zog, aber es finden sich keine Nachrichten über seine frühere Laufbahn und bei dem untergeordneten Standpunkte eines jungen Rittmeisters verschwindet sein Anteil an den Begebenheiten in der Menge. Gewiß aber entwickelte er schon damals sein her-

(Zeitbild.) „Du hast dich mit einer Komilitonin verlobt, Süffel?“ — „Jawohl, Spund!... Eins von uns beiden wird doch das Examen bestehen — und das genügt!“

(Verlegenheit.) Ehemann: „..... Fräulein Dr. Rosa Meier willst du wegen der Badereise konsultieren? .... Na, die bringst du aber dadurch in eine schöne Verlegenheit! Die hab' ich ja deinetwegen sitzen lassen!“

(Beim Rekrutenunterricht.) „Pollig, nennen Sie mir die hervorragendsten Soldatentugenden!“ — „Mut, Tapferkeit, Ausdauer!“ — „Gut!.... Schulz, fahren Sie fort!“ — „Schweigsamkeit!“ — „Drücken Sie sich deutlicher aus!“ — „Maulhalten!“

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd **Berlin,** 7. April. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist, wie aus Dover telegraphiert wird, auch jetzt noch nicht an einem Kanalhafen gemeldet worden. Englische Marinebeamte erklärten heute, daß alle kürzlich eingetroffenen Schiffe über furchtbares Unwetter auf See berichtet haben. Viele Segelschiffe und selbst Dampfer sind infolge des stürmischen Wetters mit großer Verspätung angelangt. Die Ansicht der Beamten geht dahin, daß auch die „Großherzogin Elisabeth“ noch einige Tage überfällig sein wird.

Hd **Chemnitz,** 7. April. Gestern vormittag gegen 9 Uhr versuchte im Stadtteil Gablenz der Maurer Heß seine um 2 Jahre jüngere Ehefrau durch drei Revolverschüsse zu töten und verletzte dieselbe schwer. Darauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Eheliche Zwistigkeiten sind das Motiv der Tat.

Hd **Gleiwitz,** 7. April. Von den in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Gottessegen-Grube zu Antonienhütte durch Explosion verunglückten 8 Bergleuten sind bis jetzt drei ihren Verletzungen erlegen.

Hd **Paris,** 7. April. In Champigny wurde beim gestrigen Radrennen ein mit seinem Rade gestürzter Radfahrer von einem nachfolgenden Automobil überfahren und getötet.

Hd **London,** 7. April. Der amerikanische Milliardär Carnegie soll eine bedeutende Summe zur Verfügung gestellt haben, um die Rehabilitierung des Generals Macdonald herbeizuführen. Die Freunde Macdonalds versichern nämlich, daß derselbe vollständig unschuldig und nur das Opfer von Verleumdungen geworden sei.

Hd **Sofia,** 7. April. Wie gerüchtweise verlautet, steht ein großer Streich in Mazedonien bevor. Der Generalstabschef Kiew tritt demnächst einen längeren unfreiwilligen Auslandsurlaub an.

Hd **Belgrad,** 7. April. Bei den letzten Demonstrationen sind auch zwei Gendarmen getötet und mehrere verwundet worden.

Hd **Aussee,** 7. April. Hier und im größten Teile Steiermarks herrscht fortdauernd Schneefall.

Hd **Belgrad,** 7. April. Bei den gestrigen Demonstrationen wurden zwei Personen getötet und neun verwundet. Die Verwundungen rühren sämtlich vom Angriff der Gendarmen her, da, wie festgestellt wurde, das einschreitende Militär nur blind geschossen hat.

Hd **Salonichi,** 7. April. Auf Befehl der Behörden wurde das Waffentragen auf den Straßen verboten und nur den Kawassen der fremden Konsuln erlaubt, bewaffnet auszugehen.

Hd **New-York,** 7. April. Wie aus einem vom 25. v. Mts. datierten Briefe aus Puerto Cortez (Honduras) hervorgeht, fand unter der dortigen, aus 200 Mann bestehenden Garnison eine Meuterei statt, wobei 7 Offiziere ermordet wurden. Die Gattin und Schwester des Präsidenten Arias flüchteten auf einem Kriegsschiffe.

Wetterbericht.

8. April: Wärmer, wolkig, Regenfälle.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Jetzt geht's los! in allen Ecken, vom Oller bis in den Keller: das Wischen, Abseifen, Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuern, Reinmachen. Noch vor den Feiertagen soll alles fertig werden! — Luhns Salmiak-Terpentin-Kernseife und Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band haben sich hierbei seit Jahren allerbestens bewährt, weil der Anstrich nicht leidet, auch alles mit der milden, sparsamen Lauge von „Luhns“ bekanntlich geschont bleibt. In allen besseren Geschäften kauft man jetzt „Luhns“. Wo etwa noch nicht vorrätig, wende man sich direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.
Der Name „Luhns“ ist eine Garantie für den Käufer!

vorragendes Talent für den kleinen Krieg als unermüdlich tätiger, entschlossener Reiteranführer, welcher rastlos auf seinem Gaule sich in die Mitte der Feinde wagt, ohne tiefe Pläne hinter ihrem Rücken schweift, mit scharfem Blick jeden Augenblick zu benutzen weiß, an allem den persönlichsten Anteil nimmt, und oftmals mit blutigem Kopfe zurückgeschickt, niemals wegen Mühen, Verlust und Wunden seinen Plan aufgibt, dem Gegner den möglich größten Schaden zuzufügen. So stellt der „Teutsche Florus“ in seiner prunkenden Sprache den Rittmeister Johann von Werth dar, der mit seiner einen Schwadron, als hätte er ein Regiment, dem Feinde großen Schrecken einjagte. Aus unbekannten Gründen trat Johann von Werth in bayrisch-ligistische Dienste; wir treffen ihn später oft in Köln, wo er ein noch nachzuweisendes Haus besaß und auf der größeren Kriegsbühne der folgenden Jahre sehen wir den bisher unbeachteten Rittmeister rasch von Ehrenstufe zu Ehrenstufe steigen und der berühmte Tilly wollte bei Leipzig nicht schlagen, sondern Aldringer und die beiden Brüder Ecnoten, unter denen Johann von Werth Oberst-Wachtmeisters eines Regiments war, erwarten. Bald begann seine Laufbahn als Oberst mit der Unabhängigkeit eines Generals und seine Taten werden von den Zeitgenossen um so mehr erhoben, als sein plötzliches Auftreten alle erinnerte, daß er noch wenige Jahre vorher gemeiner Reiter gewesen war. (Forts. folgt.)



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem Leiden unser guter Onkel, Bruder und Schwager, der Wirt

Hermann Albrecht

im beinahe vollendeten 68. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rheinen, den 7. April 1903.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2½ Uhr vom Sterbehause aus, und um 4 Uhr in Schwerte statt.

Kranzspenden sind im Sinne des Verstorbenen verbeten!

Telegramm!
Frische Oster-Eier!
Billig! Billig!
Komme nur **Mittwoch, nicht** Samstag zum **Schwerter Wochenmarkt** mit einer großen Fuhre
extra frischen dicksten Eiern,
welche zu alleräußerstem Preise verkaufe, sowie mit sämtlichen **frischen Gemüsen und Obst,** billigst.
Verkaufszeit von morgens 8—11 Uhr.
Achtungsvoll
Wilhelm Perle aus Hagen i. W.

Praktische Neuheit!
Unentbehrlich für Jagd und Haus!
Elektrische Taschenlampe!



Immer gebrauchsfähig, stets Licht im Schlafzimmer, Stallungen, Keller 2c., im Gelände trotz Sturm und Regen.
Per Stück 3 und 5 Mark.
Niederlage bei
Herm. Schmidt, Schwerte, Moltkestraße.

Kartoffeln,
Magnum bonum,
schöne, gesunde Ware, liefert frei Haus zum billigen Preise
Ant. Berkenkopf,
Hüsingstrasse 22.

Continental
Bester **PNEUMATIK**
für Fahrrad und Automobil.
Continental Caoutschouc u. G. Co., Hannover

Vergleichen Sie
alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt bei



Christian Günther,
LEIPZIG-PLAGWITZ
Postfach № 47
Bekanntestes Tuch-Versandgeschäft.
Die Saison-Neuheiten sind eingegangen.
Fordern Sie mit 5 Pfg.-Karte kostenlose Zusendung von Mustern.

Haben Sie Knaben?
Dann bitten wir Sie in Ihrem Interesse einen Versuch zu machen mit
regulär gestrickten Knaben-Anzügen!



Vollkommenste Spezialität der Gegenwart!
Beste Schul-, Sport- und Straßen-Anzüge!
Von keinem Stoffanzug übertroffen!
Nach Wasch u. Reparatur wieder wie neu!
Große Auswahl in Formen, weil **Alleinverkauf** für **Schwerte und Umgegend.**
Geschwister Becker,
Schwerte.
Kataloge gratis und franko.

Conserven.
Schnittbohnen, 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechbohnen** 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechspargel** mit Kopf 2 Pfd. 90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., **Große Bohnen** 2 Pfd.-Büchse 80 Pfg. empfiehlt **Carl Trog,** Schwerte.

Großer Preisabschlag.
Konserven:

Erbsen I	2 Pfd.-Büchse	50	₰
„ I	1 „ „	32	„
„ II	2 „ „	40	„
Schnittbohnen	2 „ „	30	„
„	1 „ „	22	„
Brechbohnen	2 „ „	35	„
„	1 „ „	25	„
Wachsbohnen	2 „ „	40	„
Großebohnen	2 „ „	75	„
„	1 „ „	40	„
Brechspargel	2 „ „	85	„
Ringäpfel	per Pfd.	40	„

Alle übrigen Kolonialwaren billigst.
Herm. Schmidt,
Schwerte, Moltkestraße.

Schellfisch 13 Pfg.
Sardinen 1.20 Mk.,
Bratheringe 2.50 Mk.,
Eier Dtzd. 55 Pf.
Trinkeier Dtzd. 70 Pf.
Butter 1.00 Mk.
Schmalz pr. Pfd. **60** Pfg.
Holländer-Käse 60 Pf.
Limburger „ 38 „
Edamer „ 75 „
Schweizer „ 90 „
Heringe Dtzd. 35 Pf.
Weizenmehl 000
5 Pfd **60** Pfg. 10 Pfd. **105** Pfg.
Ia. Margarine
47, 55, 60, 70 u. 80 Pfg.
Gebraunt. Kaffee
70, 80, 90, 100, 110, 120 Pf.
Hamburger Warenhaus,
Schwerte, Hagenerstraße 1.

Ständige Preisverteilung!
Einem trauen ist genug,
Keinem trauen ist nicht klug!
Du bist betrogen sicher nie
Vertraust Du fest auf



Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.
Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Dortmund.
Kontor und Lager: Schwanenwall 46. Telephon 941.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Braus.**

Eierfarben à Päckchen 5 u. 10 Pf. zu haben in der Carl Braus'schen Buchhandlg.



Eine Wohnung
von 2 großen Zimmern mit Stallung und Bodenraum zum 1. Mai od. später zu verm. **Ostenstr. 12.**

Aelteres Mädchen
für Küche und alle Hausarbeit gesucht.
Frau **Wilh. Rath jr.,**
Hagenerstraße.

Flechtenkranke
auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt gratis, der Erfolg wird event. Garantiert. (Kein Medizinhandel.)
Rolle, Altona,
158 Gr. Bergstr. (Elbe)

Carbolineum und Ziegelpressenoel
(Ia. Qualität) hält stets auf Lager u. liefert zu billigsten Preisen
Kabeler Soda- u. Seifenfabrik
C. Kahrmann, Kabel i. W.

Zur Beitreibung von Forderungen
halte ich Formulare von **Gesuchen u. Zahlungsbefehlen** auf Lager und gebe diese auch im Einzelverkauf ab.
Carl Braus, Buchhandlg.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Hausputz
Bohnwachs u. Bohnerbürsten, Möbelpolitur, Fensterleder, Schwämme, Ledertücher
u. alle einschlägigen Artikel empfiehlt
Ernst Klein,
Schwerte.

Neu eröffnet!

KAUFHAUS
Heinrich Röhrscheidt
SCHWERTE.

Neu eröffnet!

Hörderstrasse 14.
Abteilung: Kolonialwaren.

Hörderstrasse 14.
Abteilung: Haushaltungsgegenstände.

Spezialität: Gebrannte Kaffee's.

Direkter Bezug! Stets frisches Lager!

In den Preislagen von 0,70 bis 1,60 M. per Pfd.

Prima Margarine, gut eingeführte Ware,

von 54 Pfg. bis 80 Pfg. per Pfd.

	per Pfd.
Ia. Krystall-Würfelzucker	34 Pfg.
„ Stampfzucker	32 „
„ blanker Kandis	42 „
„ brauner Kandis	45 „

Garantiert reine Cacaos, Thee's u. s. w.

Versüßtes Gelee Ia.	27 Pfg.
Doppelsterngelee „	20 „
Ia. Schweizerkäse (echten Emmenthaler)	100 „
Feinsten vollfetten Edamer	80 „
Ia. Holländer	58 u. 80 „
„ Limburger	35 u. 42 „

Süßrahmbutter

zu billigsten Tagespreisen.

Ia. geräuch. westf. Speck	85 Pfg.
„ Mettwurst, trocken	75 „
„ Blockwurst, „	110 „
„ Cervelatwurst, trocken	140 „
„ Schmalz	75 „

	per Pfund
Pflaumen in bester Qualität	35—50 Pfg.
Sult.-Rosinen „ „ „	45 „
Eleme „ „ „	55 „
Korinthen „ „ „	28 „
Apfelringe „ „ „	43 „

Billige Marken führe ich nicht.

Ia. Selbsttätiges Backmehl	24 „
„ Monopolmehl	18 „
„ in Beutel à 5 Pfd.	85 „
Feinstes 000 Mehl	12 „
Griesmehl Ia. frz.	25 „
Hafergrütze präp.	24 „
Haferflocken	30 „
Kochgraupen	16—22 „
Sächs. Riesenerbsen	15 „
Grüne Erbsen	16 „
Geschälte Erbsen	19 „
Langbohnen	15 „
Linsen	18 „
Reis	16, 20, 24 „
Ia. Nudeln	28 „
Hausmacher-Eiernudeln	45 „
Häringe Dtzd.	45 „

Emaille-Waren.

Kehrschaufeln, groß	35 Pfg.
Eimer, „	75 „
Seifenbecken	22 „
Kochtöpfe, mit Deckel	von 50 Pfg. an
Essenträger	75 Pfg.

u. s. w.

Bürstenwaren.

Scheuerbürsten	7 u. 10 Pfg.
Abseilbürsten	15 „
Schrübber	22 „
Handfeger, groß, reine Haare	28 „
Haarbesen, „ „ „	70 „
Fußmatten mit Rand	von 20 Pfg. an
Ausklopfer	29 Pfg.

Lampen.

Wandlampen	von 28 Pfg an
Tischlampen	1,65 Mk.

Ferner Ampeln, Zuglampen, sowie sämtlichen Zubehör für Petroleum und Gasbeleuchtung.

Verzinkte Waren.

Eimer, schwer	65 Pfg.
Waschkessel, schwer	180 „
Zinkwannen, „	125 „

Waschgarnituren, komplett
1,85 Mk.

Diverse Küchenartikel:

Waschbretter, Wäscheklammern, Wäscheleinen, Holzlöffel, Hackbretter, Schmiergelleinen, Sparkernseife, Toilettenseife, Seifenpulver, Wichse, Putzpomade u. s. w. führe nur in prima Qualität und gut eingeführten Marken.

Alle nicht aufgeführten Artikel liefere sehr preiswert.

Zur Beachtung!

Am Eröffnungs- u. dem darauffolgenden Tage erhält jeder Kunde beim Einkauf von 1 Mk. an ein praktisches Geschenk.

Ein großer Posten
Knaben-Anzüge
weit unter Preis

gelangt von heute ab zum Verkauf.

Gebrüder Mosbach,
Brückstr. 19. Schwerte. Brückstr. 19.

Nachlaß-Verkauf!

Donnerstag, 9. April d. J., vorm. 9½ Uhr, werde ich an der Behausung der verstorbenen Wwe. **Wilhelm Sievert** hier deren Nachlaß, als:

2 vollständige Betten mit Bettstellen, Kleiderschrank, Glasschrank, Kommode, Koffer, Ofen, Küchengeräte, Kleidungsstücke, Fleischfaß, Schiebkarre, Dünger, 1 Ziege, 1000 Pfd. Speise- und Pflanz-Kartoffeln, Wasserpumpe mit Rohre u. s. w.

meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Westhofen, 6. April 1903

Sundermann, Auktionator.

Wer liefert

4—5000

Erbsen-Reiser.

Angebote zu richten an

C. Hillers, Holzmeister in **Sölde.**

---

4 eiserne Schaufenster, für Mistbeete sehr geeignet, billig zu verkaufen. **Ostenstr. 18.**

Versetzungshalber sind die von dem Bahnmeister-Diätar **Heinemann** bewohnten **4 oder mehr Räume** auf sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Schulte-Rähring, Wandhofen.

Wir erhielten wieder neue Sendungen

Damen-Jacketts

und sind dieselben zur gefl. Besichtigung in unseren Schaufenstern

riesig billig ausgestellt.

Gebrüder Mosbach.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 6. April. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 49,25, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 50,75 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 89, in kleineren Partieen 93 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 4,50 Mk. Weizen, neuer I. 16,00, do. II. 15,00, III. 13,80. Roggen, neuer I. 13,70. II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 13,10. II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.

Köln, 6. April. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Heu 5,60—7,00, Maschinenstroh (Roggen-) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,00, Krummstroh 2,80 Mk. die 100 kg.

Hinweis.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Meyer & Günther, Dortmund,** bei.

Der Gesamt-Auflage liegt heute eine Empfehlungskarte der Firma **Julius Richter, Tuchfabrikant und Tuchversand, Spremberg,** Lausitz, bei, und machen wir unsere Leser besonders darauf aufmerksam, da diese Firma jedes Maß von Anzug- und Paletot- sowie Damenstoffen, Strick- u. Strumpfgarnen direkt vom Fabrikationsort zu äußerst billigen Preisen an Jedermann versendet. Muster überallhin franko.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Hummel in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Bums in Schwerte.